

Heimatspflege in Franken



Nr. 5

1987

Zehn Jahre Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bezirk Mittelfranken

Die Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bezirk Mittelfranken e.V. feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Der Zweck dieses Vereins ist die Pflege und Förderung der fränkischen Volksmusik, des fränkischen Volksgesangs und des fränkischen Volkstanzes, als einer Aufgabe der Heimatspflege. Dabei sollen Volksmusik, Volkstanz und Volkslied einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Der Beitrag zum gesamten Kulturleben in Mittelfranken ist verstärkt herauszustellen. Insbesondere die Allgemeinheit soll zur aktiven Ausübung bodenständigen Musizierens, Tanzens und Singens angeregt werden. Die bestehenden Sing- und Musiziergruppen werden durch Schulungen und Beschaffung von Notenmaterial in ihrer Fortentwicklung unterstützt.

Das Gründungsprotokoll des Vereins vom 5. März 1977 weist aus, daß sich 45 Anwesende in die ausliegenden Listen als Gründungsmitglieder eintrugen. Die vorausgegangenen intensiven Bemühungen von Bezirksrat Dr. Scholz und Bezirksheimatpfleger Dr. Eichhorn hatten schließlich Erfolg und führten zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft. Aus diesen 45 Mitglie-

dern sind in zehn Jahren über 800 geworden und auch sonst ist einiges in Bewegung geraten.

Die Bezirke Oberfranken und Unterfranken zogen mit der Gründung ihrer eigenen Arbeitsgemeinschaften nach. Der Bayerische Landesverein für Heimatspflege und die Forschungsstelle für fränkische Volksmusik in Walkershofen zogen dabei kräftig am gleichen Strang. Der Bayerische Rundfunk tat das Seine dazu. Wie gesagt, es geriet einiges in Bewegung.

In Mittelfranken hat die Arbeitsgemeinschaft in dieser Zeit 317 öffentliche Veranstaltungen mit fränkischer Volksmusik durchgeführt: Sängerkundgebungen, Tanzabende, Singabende und Adventsingens. 40 Hefte der jeweils rund 60 Seiten umfassenden Fachzeitschrift "Fränkische Volksmusikblätter" sind erschienen, ihre Auflage liegt derzeit bei etwa 1600 Exemplaren. Eine Reihe von Veröffentlichungen mit Liedern und Instrumentalmusik wurde herausgegeben, darunter ein Liederheft für Mittelfrankens Schulen. Zwei Langspielplatten mit fränkischer Tanzmusik wurden produziert. Aus den zwei Dutzend Sing- und Musiziergruppen, die sich zur Arbeits-

gemeinschaft zusammenschlossen, sind rund 130 Gruppen geworden.

Der Verein hat im Zuge einer Dezentralisierung der Leitung und Organisation im Jahr 1983 in jedem Landkreis Mittelfrankens je zwei Vertreter eingesetzt, die für die Betreuung der Gruppen und für die Durchführung von Veranstaltungen zuständig sind.

Zur Feier des Jubiläums wurden einige besondere Veranstaltungen durchgeführt, so am 30. Mai 1987 in Feuchtwangen im "Kasten" ein Abend unter dem Titel "Volksmusik in Franken – Eine musikalische Dokumentation fränkischer Tanzmusik der letzten 200 Jahre", gestaltet von der For-

schungsstelle für fränkische Volksmusik; am 28. Juni 1987 der "Tag der Volksmusik" im Freilandmuseum in Bad Windsheim, mit vielen Sing- und Musiziergruppen; ein Abend mit "Liedern und Tanzmusik aus dem alten Erlangen" (nach Notenfunden im Erlanger Stadtarchiv) wird am 26. September 1987 in Erlangen (im Altstädter Schießhaus) veranstaltet, schließlich noch ein festlicher Tanzabend, am 31. Oktober 1987 in der Fürther Stadthalle und ein Öffentliches Sänger- und Musikantentreffen, am 7. November 1987, mit Gruppen aus ganz Franken, in der Paul-Metz-Halle in Zirndorf.

Erwin Zachmeier

Ein Museum besonderer Art

Die mittelfränkische Stadt Leutershausen eröffnete im alten Stadtschloß am 24. April 1987 ein Museum für einen bedeutenden Sohn der Stadt: *Gustav Weißkopf*, alias *Gus Whitehead*, der am 14. August 1901 in Fairfield, US-Bundesstaat Connecticut, zum ersten Motorflug gestartet war. Mit seinem selbstkonstruierten Eindecker Nr. 21 erhob sich Weißkopf 10 bis 15 m in die Luft und schaffte eine Strecke von über 2 km. Es handelte sich um eine Maschine mit drei Motoren, von denen zwei die Propeller antrieben. Der Erbauer hatte aber genialerweise erkannt, daß zum Abheben eine Mindestgeschwindigkeit erforderlich ist, die er durch einen Extra-Antrieb des dritten Motors erreichte.

Gustav Weißkopf wurde am 1. 1. 1874 in Leutershausen geboren, verlor als Dreizehnjähriger seine Eltern und kam über Ansbach, Fürth und Höchst am Main als MAN-Arbeiter zur Seeschifffahrt. 1895 wanderte er in die USA aus. Er darf als erster Mensch gelten, der nach den Schwebeflügen Lilienthals durch Motorkraft sich in die Lüfte erhob. Dieser Ruhm gebührt nach neueren Forschungen nicht mehr den Brüdern Wright, sondern dem Leutershausener Gustav Weißkopf. Daß seine Pioniertat in Vergessenheit geriet, läßt nicht zuletzt daran, daß er zwar genialer Erfin-

der, aber ein miserabler Geschäftsmann war, der schließlich 1927 völlig verarmt starb.

Die amerikanischen Forscher Stella Randolph, Arling Schmitt und William O'Dwyer, Major a. D. der US-Air-Force, haben mit einem Nachbau den Nachweis erbracht, daß der Flugapparat Weißkopfs auch flugfähig war. Die *Gustav-Weißkopf-Forschungsgruppe* (Vorsitzender Hermann Betscher) hat das Leutershausener Museum mit vielfältigen Exponaten liebevoll eingerichtet, bis hin zur bronzenen Nummer seines Armengrabes im Friedhof von Fairfield/Connecticut. Natürlich darf ein Modell des Weißkopfschen Flugapparates von 1901 nicht fehlen. Interessant ist ein Vertragstext zwischen den Wright-Erben und dem amerikanischen Luft- und Raumfahrtmuseum in Washington, demzufolge das Wright-Originalflugzeug zurückgegeben werden muß, wenn einem anderen Flugpionier der Ruhm des Erstflugs zugesprochen wird.

Nachweis für Weißkopfs Pioniertat scheint nun erbracht zu sein. Der Flughistorischen Forschungsgemeinschaft bleibt zu wünschen, daß es ihr gelingt, die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie zum Nachbau eines funktionsfähigen Weißkopf-Motors zu animieren.

KT